

Berlin, den 3. Januar 1972

Information

Streng Vertraulich

N o t i z

über die Hauptgedanken der Ausführungen des Geschäftsträgers der Botschaft der UdSSR in der DDR, Genossen Gorinowitsch, gegenüber dem Stellvertreter des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten, Genossen Oskar Fischer, am 3. Januar 1972

---

1. Die Quellen der Ereignisse auf dem indischen Subkontinent liegen in der Haltung Pakistans, vor allem in der Mißachtung der Rechte des Volkes des ehemaligen Ostpakistans.
2. Die Sowjetunion warnte wiederholt Pakistan vor militärischen Abenteuern und wies auf nicht wiedergutzumachende Folgen hin, die sich aus einer solchen abenteuerlichen Politik ergeben können.  
Gleichzeitig unternahm die Sowjetunion entsprechende Schritte in der UNO und deren Sicherheitsrat.
3. Die USA, die Volksrepublik China und andere Staaten verhin- derten die Schritte, die von der Sowjetunion und der Volks- republik Polen im Sicherheitsrat zur Vermeidung des Konfliktes vorgeschlagen wurden.
4. Die Sowjetunion hatte mit der indischen Regierung (der erste Stellvertretende Außenminister, Genosse Kusnezow, weilte bekanntlich in New Delhi) ständigen Kontakt. Zur gleichen Zeit befand sich ein indischer Vertreter (Darr - phonetisch) in Moskau. Es ist festzustellen, daß sich die indische Seite entsprechend besonnen verhielt.

5. Die Sowjetunion nutzte ihre Kontakte zu den USA, damit letztere den abenteuerlichen Kreisen Einhalt gebieten. Nach Auffassung der Sowjetunion sollten die USA die Pakistanis beeinflussen, um den Frieden wiederherzustellen. Der Verlauf der Ereignisse zeigte, daß die USA, die feste Haltung der Sowjetunion und Indiens beachtend, wieder mehr realistischere Positionen einnehmen. Dennoch sind weitere künftige Komplikationen nicht auszuschließen. Diese Komplikationen könnten durch neue Manöver der USA und der Volksrepublik China eingeleitet werden, zumal die Quellen für die Konflikte auf dem indischen Subkontinent noch nicht beseitigt sind. Es läßt sich dennoch feststellen, daß ein guter Anfang gemacht wurde.
  
6. In Moskau ist man der Auffassung, daß alle echten Freunde der Völker des indischen Subkontinents sehr wachsam sein und mit allen Mitteln die Konfliktquellen beseitigen und zur Normalisierung des Lebens beitragen sollten.
  
7. Die Lage im Westsektor der pakistanisch-indischen Grenze sollte sich entsprechend der UNO-Resolution vom 21.12.1971 gestalten. Trotzdem diese Resolution die bekannten Nachteile hat, wurden den USA und der V-olksrepublik China die Möglichkeiten genommen, in ihrem Sinne aktiv zu werden. Die militärischen Handlungen in Ostbengalen haben die Voraussetzungen geschaffen, um alles nach dem Willen des Volkes zu regeln.

8. Der Verlauf der Ereignisse bestätigt, daß die sowjetischen und polnischen Vorschläge im Sicherheitsrat real waren. Die Einstellung der Kriegshandlungen und die Maßnahmen zur friedlichen Regelung der anstehenden Probleme sind organisch verbunden.

Das ostbengalische Volk hat sein Wort gesprochen und nicht auf die UNO gewartet.

Der neue Staat Bangla Desh ist bereits zur Realität geworden.

Es ist zu beobachten, daß sogar jene, die gegen die sowjetischen und polnischen Vorschläge auftraten, inzwischen diese Realität (neuer Staat Bangla Desh) anerkennen.

Der neue Staat Bangla Desh befindet sich am Anfang seines Entstehens, aber heute ist bereits offensichtlich, daß die Politik der USA und der VR China eine große Niederlage erlitten hat.

9. Die Anerkennung des neuen Staates Bangla Desh wird in Moskau aufmerksam und allseitig geprüft.

Die Informationen über die dortige Lage reichen noch nicht aus.

Es müssen sowohl die positiven als auch die negativen Auswirkungen (international als auch in den Beziehungen zu Pakistan) berücksichtigt werden.

Das Generalkonsulat der UdSSR in Dacca hat den Auftrag, mit den führenden Persönlichkeiten Bangla Deshs Kontakte aufzunehmen zu pflegen.

10. Nach Auffassung der sowjetischen Genossen sollten auch andere Staaten auf die neue pakistanische Regierung einwirken, damit Pakistan den Willen des Volkes von Bangla Desh respektiert.

In Moskau sind auf die Ereignisse auf dem indischen Subkontinent Reaktionen einiger Länder bekannt, die den militärischen Konflikt zwischen Indien und Pakistan auf religiöse Ursachen zurückführen wollen.

11. Der sowjetische Botschafter in Pakistan hatte den Auftrag, mit Bhutto Kontakt aufzunehmen. Letzterer brachte dabei sein Interesse an freundschaftlichen Beziehungen zur UdSSR zum Ausdruck. Bhutto erklärte, daß die Fehler der alten Regierung Pakistans das Land bis an den Rand der Katastrophe führten. Bhutto ist bereit, seine Fehler zuzugeben, auch die, die von Pakistan im Sicherheitsrat gemacht wurden.

Der sowjetische Botschafter berichtete aber gleichzeitig nach Moskau, daß Bhutto noch dem Fehler verfallen ist, ein einheitliches Pakistan erhalten zu können. Die Sowjetunion wird ihren Einfluß, die Dinge realistisch zu betrachten, immer geltend machen.

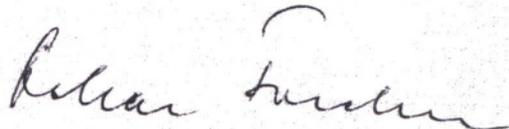
12. Bei der Begegnung mit dem sowjetischen Botschafter äußerte Bhutto den Wunsch, die Sowjetunion besuchen zu können.

Im Prinzip wurde dieser Wunsch nicht abgelehnt, gleichzeitig jedoch gesagt, daß von pakistanischer Seite Schritte notwendig sind, die sowohl eine günstige Situation für den Besuch als auch für seine Ergebnisse schaffen würden.

Es wurde keinerlei Termin für einen solchen Besuch ins Auge gefaßt.

13. In Moskau ist man der Meinung, daß die Linie auf Anerkennung der Realitäten und Normalisierung unter Beachtung der legitimen Interessen der Völker fortgesetzt werden sollte. Dabei ist die entsprechende Wachsamkeit geboten, damit keine neuen Komplikationen (auch unter Berücksichtigung der Haltung der USA und Chinas) auftauchen können.
  
14. Nach den in Moskau vorliegenden Informationen wird selbst in den USA und anderen Staaten sowie in der UNO die fehlerhafte Haltung eingesehen. Dennoch hält man es in Moskau für nötig, in solchen Staaten, wo das Wesen der Ereignisse nach wie vor unklar ist, die Aufklärung beharrlich fortzusetzen. Die sowjetischen Botschafter haben entsprechende Anweisungen. Gleichzeitig werden die sowjetischen Diplomaten enge Kontakte zu den Botschaftern der sozialistischen Staaten unterhalten.

(Die ausführliche Niederschrift wird noch angefertigt.)



Oskar F i s c h e r